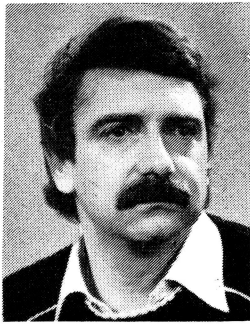


# Unser Interview

mit dem  
Genossen  
Peter Wallenfang

Parteisekretär  
der BPO Caprolactam  
und Plaste  
im VEB Leuna-Werke  
„Walter Ulbricht“<sup>1</sup>



## Kraft der Neuerer hilft Energie sparen

**Frage:** Die Kommunisten der Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ haben dem Genossen Erich Honecker von ihrer Kreisdelegiertenkonferenz aus mitgeteilt, daß sie ihre Verpflichtung, mit weniger Energie mehr zu produzieren, in Ehren erfüllt und 1980 mit 4,8 Prozent geringerem Energieverbrauch als 1979 die Warenproduktion um 7,2 Prozent gesteigert haben. Welchen Anteil hat daran euer Betriebskollektiv Caprolactam und Plaste, das ja eine energieintensive Produktion zu bewältigen hat?

**Antwort:** Das Kollektiv des Betriebes Caprolactam und Plaste hatte sich, ausgehend von Impulsen des Sekretariats der Kreisleitung und unserer Parteileitung, vorgenommen, 1980 für 3,4 Millionen Mark Energie zu sparen. Geschafft haben die Werktätigen 4,3 Millionen Mark. Und davon - das sei hier besonders betont - 2,9 Millionen durch ideenreiche Tätigkeit der Neuerer.

**Frage:** Um ein Kollektiv zu solchen Leistungen zu führen, ist es da nicht notwendig, daß die Parteiorganisation immer wieder den Gedanken der sparsamsten Verwendung von Energie und Material vor den Werktätigen aufwirft?

**Antwort:** Das stimmt. Dabei war es bei uns so, daß wir mit unserer Argumentation zu dieser Frage nicht beim Punkt Null anzufangen brauchten. Die Parteiorganisation hat schon seit Jahren in dieser Richtung gewirkt, und so ist die Produktion dieser wichtigen Anlagen in Leuna II in Verwirklichung grundlegender Parteibeschlüsse ständig intensiviert, laufend rationalisiert worden. Auf diesem Wege gelang es dem

Betriebskollektiv, die ursprünglich projektierte Leistung seit Inbetriebnahme fast zu verdoppeln, dabei aber den Einsatz von Material und Energie in bestimmten Prozessen zwischen 25 und 75 Prozent zu senken.

Nun lag aber im vergangenen Jahr der Beschluß des Sekretariats des ZK und des Ministerrates auf unserem Tisch, der Energieeinsparungen in neuen Größenordnungen forderte. Damit stand diese Frage auch neu vor dem Kollektiv, und die Parteileitung mußte überlegen und festlegen, was zu tun ist, um diesen Beschluß zu verwirklichen und den höheren Anforderungen zu entsprechen.

Das eigentliche Problem für unsere politische Überzeugungsarbeit bestand nun darin: Gerade weil in der Vergangenheit gute Ergebnisse erzielt worden sind, meinten Genossen und Kollegen, sei mehr Material- und Energieeinsparung nun wirklich nicht möglich.

Angesichts dieser Lage und der Bedeutung des Beschlusses entschloß sich unsere Parteileitung, eine besondere Führungskonzeption für die Energieeinsparung auszuarbeiten und mit ihr wichtige Grundgedanken für die politische Arbeit vorzugeben, Grundgedanken, die später ihren Niederschlag im Kampfprogramm der Parteiorganisation fanden.

**Frage:** Auf welche Probleme habt ihr in der Führungskonzeption besonders orientiert?

**Antwort:** Vor allem ging es der Parteileitung darum, bei jedem Genossen, schließlich bei allen Werktätigen Klarheit darüber zu schaffen, daß es lebensnotwendig für unsere Volkswirtschaft ist, mit den Gütern, über die wir verfügen, sorgsam umzugehen. Genosse Honecker hatte darüber bereits auf der 10. ZK-Tagung gesprochen, dort aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß so kostbare Dinge wie Elektroenergie, Wärme und Brennstoffe leider vielfach noch verschwendet werden. Dieser Verschwendung sollte bei uns ein Riegel vorgeschoben und erreicht werden, daß überall im Betrieb eine aktive Energieeinsparung betrieben wird.

Unsere Leitung begründete in der Konzeption ausführlich, daß es ein Grundprinzip sparsamen sozialistischen Wirtschaftens ist, mit dem geringstmöglichen Einsatz höchstmögliche Ergebnisse zu erzielen, weil das unseren gemeinsamen Reichtum mehrt. Die Kosten zu senken, den Produktionsverbrauch zu verringern, damit das Nationaleinkommen zu erhöhen bedeutet eben auch, mit Energie und Material äußerst wirtschaftlich umzugehen.

Das Leben stellt diese Grundfrage nun aber noch in besonderer Schärfe. Die erheblich gestiegenen Preise für Energieträger auf den Weltmärkten verlangen, ja erzwingen geradezu neue, zusätzliche Anstrengungen auf diesem Gebiet. Wenn